

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-
tliche Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 89.

Winnenden, Donnerstag den 2. August

1888.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des

Karl Steinbuch, gewesenen Glasers hier

kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:



Gold und Silber, Bücher,
Mannskleider, Bettgewand,
Leinwand, Küchengerath,
Schreinwerk, Faß- u. Band-
geschirr, allerlei Hausrat,
Feld- u. Handgeschirr, etwas
Kost, ein Glaserhandwerks-
zeug und das Glaswaren-

lager, worunter viele Flaschen und Gläser, fertige
Spiegel und 17 Glastafeln

am nächsten

**Donnerstag den 2. August ds. Js.,
von morgens 8 Uhr an**

im Hause des Erblassers im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1888.

K. Amtsnotariat.

A. Stroh, A.-B.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Pfleger der **Marie Louise Kohl**, ledig und
minderjährig von hier, bringt nächsten

**Samstag den 4. August d. J.,
nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus zum zweitenmal im Aufstreich zum Verkauf

Hs.-Nro. 73. Ein 1stodiges Wohnhaus im untern Sad,
angekauft pro 330 Mark,
P.-Nro. 4077. 4 a 16 qm Land in Seewiesen,
angekauft pro 120 Mark,

wozu Liebhaber einladet.

Den 30. Juli 1888.

Ratsschreiberei.

Winnenden,

Oberamts Waiblingen.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Metzgerei.



Frau **Wilhelm Krauß**, Rosenwirts Witwe hier
beabsichtigt die dingliche Gastwirtschaft z. Rose hier mit einer
Metzig und gewölbtem Keller beim Rathhaus und der Frucht-
schranne nebst einer ganzen und halben Scheuer in Nähe des
Gasthofs wegen Kränklichkeit zu verkaufen.

Das Anwesen ist angekauft um 16 000 Mk

Die Besitzerin bringt dasselbe am

**Samstag den 4. August 1888,
nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber, unbekannt mit neuesten Vermögenszeugnissen
versehen, mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gasthof z. Rose einer
guten Frequenz erfreut, wie auch die Metzgerei, und daß sich das Anwesen in
gutem baulichen Zustande befindet.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Mit demselben können auch Güter erworben werden.

Wegen des Weiteren wende man sich gest. an die Besitzerin oder den

Unterzeichneten.

Den 27. Juli 1888.

Ratsschreiber Nagel.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

David Schwyer, Messerschmied hier

bringt am nächsten

Samstag den 4. Aug. d. J., nachmittags 2 Uhr
zum ersten mal auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:



Hs.-Nr. 368. Ein 2stod. Wohnhaus mit Messer-
schmied-Werkstatt in der Gasse bei der
Wette,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Juli 1888.

Ratsschreiberei.

Leutenbach.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag am nächsten

**Freitag den 3. August 1888,
abends 6 1/2 Uhr**

auf dem Rathhaus dahier nachstehende Güterstücke:

Markung Leutenbach:

16 a 86 qm Acker ob dem Birkach, mit Dinkel angeblümt,

14 a 04 qm ob dem tiefen Weg, mit Haber angeblümt,

11 a 70 qm Baumwiese auf dem Löhen, mit 20 tragbaren Bäumen
mit Obsttrug.

Markung Hertmannsweiler:

12 a 23 qm Weinberg im Rothenbühl,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheiß Münz.

Liedertafel Winnenden.



Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr
Monatsversammlung

bei **C. Pfander** z. Abler.

Der Ausschuss.



Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschäd-
lichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshörung von einem ver-
alteten **Nodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behand-
lung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benteu,
Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Kung, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unter-
leibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit
einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:
Stuttgart (Hotel Silber) am 28. jeden Monats
von 8 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr nachmittags
zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen.
Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Winnenden.

Turn- versammlung

Samstag
Abend 8 Uhr

bei **Klent** z. Lamm.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Einige Eimer guten

Apfelmost,

wovon auch **imweise** unter günsti-
gen Zahlungsbedingungen abgegeben
wird, verkauft

Sattler Krautter.

Winnenden.

Brauntwein

zum Ansehen, in ganz vorzüglicher

Qualität, sowie auch billigeren empfiehlt

A. Sommer Ww.

Winnenden.

Mostpreß-Tücher

bester Qualität, empfiehlt billigt
Christian Lang, Sailer.

Winnenden.

Aufles-Obst

kaufst von heute an fortwährend und
zahlt die höchsten Preise

D. Saag, Bote.



Die Druckerei des „Volks- und Anzeigebatts“

von

Emil Huss in Winnenden

liefert

Druck-Arbeiten jeglicher Art

als:

grössere Druckwerke, Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten, Avis-Briefe, Circulare, Facturen und Rechnungen, Mitteilungen, Verlobungsbriefe und -Karten, mit und ohne Goldschnitt oder farbig, Hochzeits-Einladungen, Trauerbriefe, Geschäfts-, Visiten-, Wein- und Speise-Karten, Briefbogen, Wechsel, Etiquette, Kouverts, schon von Mk. 4.— an per 1000 Stück, Geldrollen-Umschläge etc. etc.

Lager in Formularien für amtliche und Privatpersonen.

NB. Indem ich mir noch zu bemerken erlaube, dass ich in der Lage bin, sämtliche Druckarbeiten ebenso sauber und billig anfertigen zu können, wie die für solche auch in hies. Stadt Hausierenden, bitte um geneigten Zuspruch. Obiger.



Winnenden.

Faß-Verkauf.

Eine Anzahl guterhaltene ältere Weinfässer mit 5, 6, 9, 10, 11, 13, 21 und 24 Eimer verkauft billigt
Carl Closs.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft

Most,

auch imweise.
Ranc Fleiderer.

Winnenden.

Etwa 8 bis 9 Eimer sehr guten

Apfelmost

hat im Auftrag zu verkaufen
Pfeifer, Gerber.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft heute

Donnerstag den 2. August,
vormittags 10 Uhr

3 guterhaltene

Fässer

im Gehalt von 2 1/2 Eimer, 21 Jmi und 1/2 Eimer.

Oberlehrer **Widmann Witwe.**

Gesichtsausschläge.

Herrn Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in Glarus! Meine Säuren und Miteser sind durch Ihre unschädlichen Mittel beseitigt. Es sind keine neuen Ausbrüche vorgekommen. Oberdorf, August 1887.
Joh. Georg **Mauth**. Keine Geheimmittel! Adr.: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Burgstall.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete

Hausfreibe

einem verehrlichen Publikum zur gefl. Benützung.

Neckerle & Neumühle.

Per eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt.

Borchert & Schmid

in Kaufbeuren.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss**, Buchdrucker.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das

Schrittchen:

Behandlung u. Heilung

von **Krankheiten**

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagshandlung von **A. Pfautsch u. Cie.** in Stuttgart.

Schuld- und Bürgscheine

empfehlen **G. Fuß**, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Schorndorf, 30. Juli. Wie dem „Sch. Anz.“ mitgeteilt wird, ist die k. Generaldirektion der Staatsbahnen in dankenswerter Weise bereit, entsprechend der Eingabe einiger Gewerbevereine, am Freitag den 10. August einen Sonderzug ab Aalen über Nördlingen nach München auszuführen, und den Teilnehmern die gleichen Vergünstigungen einzuräumen wie bei den anderen Extrazügen.

Schorndorf, 30. Juli. Wie sehr das Stromertum der jetzigen Zeit überhand nimmt und mit welcher Frechheit die demselben angehörigen Individuen ihr Wesen treiben, dürfte nachstehender Fall beweisen. An einem der letzten Sonntage wurde in einer größeren Ortschaft des Bezirks ein Landstreicher wegen Bettels von der Polizei verhaftet. Nachdem demselben Paß, sowie das gebettelte Geld etc. abgenommen worden war, wurde er im Ortsarrest hinter Schloß und Riegel gebracht. Leider mußte der Betreffende den Aufbewahrungsort seines Passes, was ihn zu dem Entschlusse brachte, sowohl des Passes als des Geldes wieder habhaft zu werden. Wie ist ihm nun dies gelungen? Da weder Schloß noch Riegel wichen, so durchbrach der Eingekerkerte die Riegelwand, worauf es ihm leichte Sache war, Paß und Geld wieder zu bekommen. Mit promenieren im Rathausdöhrn füllte nun der Vagabund die Zeit bis zum Abendessen aus und als ihm solches durch den Gefangenwärter — der nicht zugleich Polizei-

diener ist — gereicht werden sollte, verstand er es nach dem Öffnen der Rathausdöhr, ohne Aufsehen zu erregen, zu entkommen, ohne daß zuvor sein Name aus dem Paß ermittelt war. Nicht zufrieden mit seiner Befreiung machte sich dieser Schlaumaier auch noch über diese Sache lustig und schickte dem Polizeidiener von Stuttgart aus eine Postkarte folgenden Inhalts zu: „Teile Ihnen mit, daß ich soeben bei der Musterung frei geworden bin und würde Sie bedauern, wenn es Ihrem Kottelets-Kanzen etwas geschadet hat, als Sie mich fingen. Das gehoffte Transportgeld ist diesmal vor dem „Haben“ versoffen worden, denn die Mark und 20 S hätte Polizeidiener mit seinem Kottelets-Kanzen gerne eingeschoben, aber der Hund hat ihm was? —! Wir kommen in nächster Zeit und sechten die übrig gebliebenen Häuser vollends ab. Auf Wiedersehen! Gruß von Lustexpeditor N. N.“

Fellbach, 27. Juli. Gestern Abend wurde ein Hohenacker Mädchen, das von Stuttgart aus mit dem letzten Zuge hieher fuhr und über Schmiden nach ihrer Heimat gehen wollte, von zwei ihr unbekanntem Burschen, die mit ihr fuhr und ebenfalls hier ausstiegen, zuerst verfolgt und auf den unrechten Weg gemiesen, dann überfallen und nach Verstopfen des Mundes mißhandelt. Da auch das mit Kleibern gefüllte Körbchen des Mädchens abhanden gekommen ist, scheint hier neben einem Sittlichkeitsverbrechen auch ein Raubversuch vorzuliegen. Auf sofort gemachte Anzeige wurden sämtliche Sicherheitsorgane in Thätigkeit gesetzt, denen es hoffentlich gelingen wird, die scheußlichen Thäter

zu erwischen; vielleicht bringt ein liegen gebliebener Spazierstock auf Spuren nach denselben.

Heilbronn, 29. Juli. Das 12. Württ. Landesschützenfest hat seinen Anfang genommen. Hell und klar wider alles Erwarten schien heute früh die Sonne. Ueber Nacht hatte die Stadt einen prachtvollen Flaggenschmuck angethan und auf den Straßen wimmelt es von gepuzten Leuten mit frohen Gesichtern. Von allen Richtungen her brachten die Eisenbahnzüge eine über alles Erwarten große Menschenmenge, nicht nur von Stuttgart und Würtemberg, sondern auch aus dem Badischen, aus Frankfurt a. M. u. s. w. Der Vormittag verlief programmäßig. Um 1/2 2 Uhr nachmittags setzte sich der Festzug der Schützen, welcher vor der Harmonie sich ordnete, in Bewegung, direkt nach dem Festplatz, welcher sich am Bahnhof auf grünem Rasen befindet und woselbst um 1/4 4 Uhr mit dem Schießen begonnen wurde. Der Festplatz ist reich dekoriert, und da das Wetter sich günstig hielt, so entwickelte sich ein wahres Volksfest.

Ein sicherer Trunt,
Ein sicheres Auge,
Eine feste Hand

das ist der Gruß, der den eintretenden Schützen vom Wirte der Schießbahn dargebracht wird. Alles ist in bester Stimmung. Morgen Vormittag ist Schützenfest in der Festhalle und abends findet ein Herbstfest mit großem Feuerwerk statt. Auf dem Festplatz findet man den Zirkus Wulff, Panoramaz, Floßtheater, Karoussells, Damen, die Kanonen auf ihren Armen abfeuern lassen, Schnell-Photographen in Menge und auch besondere Schützenfest-Zigarren.

Heilbronn, 30. Juli. Der heutige zweite

Schützen-Festtag verlief wiederum in bester Ordnung; gegen 1/2 Uhr fing es zwar stark zu regnen an, doch ließen sich die Festgäste dadurch nicht stören und auch das Feuerwerk wurde um 8 Uhr abgebrannt. Die Bier- und besonders die Weinhalle war bis auf den letzten Platz besetzt und viele sahen dem Feuerwerk mit aufgespannten Regenschirmen unter freiem Himmel zu.

Viethheim, 30. Juli. Jene Dame, der nach ihrer Meinung in hiesiger Bahnhofrestauration ein Kofferchen mit 500 \mathcal{M} und Goldschmuck abhanden gekommen war, hat ihr Eigentum wieder erhalten. Sie hatte es in der Eile beim Umsteigen in einem bayerischen Wagen stehen lassen. Die Frau eines angesehenen Bürgers fiel heute mittag beim Bettensonnen auf dem Turme wohl insolge eines Schwindelanfalles herab und blieb auf der Stelle tot.

Gruppenbach, 28. Juli. Der in den 20er Jahren stehende Sohn achtbarer Eltern in Donnbronn hatte gestern das Unglück, in einer hinter dem hiesigen Ort gelegenen Lehmgrube von unversehens hereinstürzenden Erdmassen verschüttet zu werden. Einige in der Nähe der Unglücksstätte spielende Knaben sprangen beim Getöse des Erdrutschs dem Unglücklichen bei und leisteten ihm die erste Hilfe. Der Bedauernswerte liegt jetzt schwer krank darnieder.

Ulm, 29. Juli. Heute mittag war der erwachsene Sohn einer hiesigen Obsthändlerin mit Brechen von Birnen auf dem Frauengraben beschäftigt. Hierbei brach ein Ast des Baums, der junge Mann stürzte auf das Pflaster des Grabens und mußte mit einem Schädelbruch in den Spital verbracht werden, woselbst er heute nachmittag 4 Uhr starb.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Juli. Die Niederkunft der Kaiserin hatte es zweifelhaft gemacht, ob das ursprüngliche Programm der Kaiserreise, bei dem auch ein Besuch des Reichstanzlers in Aussicht genommen war, vollständig ausgeführt werden würde. Wie die Köln. Ztg. erfährt, ist jedoch an jenen Plänen nichts geändert und Fürst Bismarck wird die Ehre haben, Se. Majestät in den ersten Tagen der nächsten Woche in Friedrichsruh empfangen zu können. Alle bis jetzt umlaufenden Gerüchte über Ergebnisse der Kaiserreise beruhen auf Erfindung. Etwas begründetes darüber ist noch von keiner Seite in die Öffentlichkeit gedrungen. Wie man aus Bayreuth berichtet, wird der Kaiser der letzten Parfissal-Aufführung am 19. August beiwohnen. Eine entsprechende Mitteilung ist dem Verwaltungsrate der Festspiele am Donnerstag vom Hofmarschallante zugegangen. — Die hier vorliegenden Kopenhagener Stimmungsberichte heben als besonders bemerkenswerte Thatsache hervor, daß die Königin Luise von Dänemark den deutschen Kaiser an der bei der Landestelle errichteten Ehrenpforte zu begrüßen gedente. Sonst pflege die dänische Herrscherin streng an dem Herkommen festzuhalten, daß kaiserliche Besucher, die ohne ihre Gemahlinnen reisen, sie zuerst besuchen. Auch aus solchen Kleinigkeiten ergibt sich, wie hoch der kaiserliche Besuch seitens des Kopenhagener Hofes geschätzt wird.

Berlin, 30. Jul. Die „Voss. Ztg.“ giebt heute ein Gerücht wieder, wonach die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sophie von Preußen (nicht Prinzessin Margarethe) beschlossene Sache sei.

Der Kaiser hat bestimmt, daß in sämtlichen Schulen Preußens die Geburts- und Todesstage Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's III. fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden.

Die Einberufung des Reichstages findet Ende November statt. — Der „Kreuzzeitung“ nach tritt demnächst eine Kommission höherer Offiziere zusammen behufs Superrevision des unter Vorsitz des Generals von Meerscheid-Höllesem festgestellten neuen Exercier-Reglements für die Infanterie; Kaiser Wilhelm wird nach seiner Rückkehr die Prüfung des Reglements selbst vornehmen.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird gemeldet, zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen, Herrn Giers, und dem Staatssekretär Bismarck seien Grundlagen einer Verständigung über die Revision des beiderseitigen Zolltarifs vereinbart worden.

In § 5 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist bestimmt, daß der Schadenersatz, welcher einem Verletzten Arbeiter zusteht, auch in einer dem Verletzten von Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden

Rente besteht. In Berufsgenossenschaftskreisen war es fraglich geworden, ob diese vorgeschriebene dreizehnwöchige Wartezeit mit dem Eintritt des Unfalls oder erst mit dem Hervortreten der nachteiligen Folgen desselben und der dadurch bedingten Krankheitsfürsorge anfangen. Das Reichs-Versicherungsam hat nun unlängst entschieden, daß als Unfall im Sinne des § 5 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes das Betriebsereignis selbst anzusehen sei.

Der Fonds, welcher Eugen Richter zum 50. Geburtstage überreicht werden wird, beträgt nach der Volksztg. 100,000 \mathcal{M} .

Wie der V. B.-C. erfährt, verlobte sich Dr. Mark Howell, der bekannte Assistent Madenzie's mit Fräulein Green, der Gesellschafterin der Töchter der Kaiserin Friedrich.

Einem Telegramme der „Times“ aus Rom zufolge ist Kardinal Galimberti, der päpstliche Nuntius in Wien, angewiesen worden, diplomatische Schritte zur Verhinderung der Reise des deutschen Kaisers nach Rom zu ergreifen. Es wird in Abrede gestellt, daß der Vatikan Noten an die Mächte über diesen Gegenstand richtete. Die Unterhandlungen sollen ausschließlich von dem Kardinal, der persona grata in Berlin ist, gepflogen werden. Derselbe hat seine Abreise verschoben, um mit Herrn von Schölzer, dem deutschen Gesandten beim Vatikan, der in einigen Tagen in Wien eintrifft, zu konferieren.

Ein Selbstmord aus Scherz — das ist ein in der Unfall- und Selbstmord-Chronik Berlin's bisher wohl noch nicht verzeichnetes Ereignis. Ein Berichterstatter meldet hierüber: „Einen eigentümlichen „Scherz“ führte am Montag der in der Schultze'schen Brauerei beschäftigte Brauergeselle Karl M. aus. Derselbe befand sich mit einem Kameraden in einer Kamise der Brauerei und erklärte im Gespräch, das Aufhängen sei nicht so schwierig; er wolle seinem Freunde die Manipulation dieser Selbstmord-Art zeigen. Lachend entgegengetretene derselbe, daß er dem M. garnicht so viel Mut zutraue. Hierauf nahm M. einen Strick, legte sich kunstgerecht eine Schlinge um den Hals, trat auf ein Bierfaß und, sich an einem Haken aufhängend, stieß er mit dem Fuße das vor ihm stehende Faß weg. Allen Versuchen des zu Tode erschrockenen Kameraden, ihn von dem Strick zu befreien, setzte der Selbstmörder aus Scherz zuerst energischen Widerstand entgegen; als aber der Strick ihm die Kehle zuschnürte, bat M. mit angstvollen Geberden um Hilfe. Da aber war es zu spät, der andere Brauergeselle hatte kein Messer bei sich, und als endlich Hilfe zur Stelle war, fand man den M. bewusstlos vor. Ein hinzuge-rufener Arzt ordnete die Ueberführung des bedenklich Verletzten nach einem nahe gelegenen Krankenhaus an.

Die „Kölnische Ztg.“ citiert folgende angebliche Aeußerung des Königs von Sachsen: „Wenn das Ausland glauben sollte, daß durch das Hinscheiden der Kaiser Wilhelm und Friedrich seine Stunde gekommen sei, so wird es sich schwer täuschen; Deutschland hält fester zusammen wie je.“

Potsdam, 29. Juli. Rittmeister Osten von den Gardekürassieren stürzte bei dem heutigen Charlottenburger Rennen so unglücklich, daß er augenblicklich verschied. Das Pferd war gleichfalls sofort tot.

Werdern, 28. Juli. Der vor einigen Tagen aus hiesiger Strafanstalt entsprungene, wegen Doppelmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und 15 Jahren verurteilte Müller wurde gestern hier wieder eingeliefert. Man hatte ihn in der Nähe von Aachen betrunken und schlafend im Straßengraben gefunden. In der kurzen Zeit seiner Freiheit will er nicht weniger als achtmal eingebrochen sein.

München, 28. Juli. In der Kunstgewerbeausstellung fielen gestern abend ein Herr und eine Dame, welche, in den Anblick der beleuchteten Fontainen versunken, nicht auf den Weg achteten gemeinschaftlich in eines der vor dem Mittelbau befindlichen Bassins. Unter dem Geräusch der den Vorfall beachtenden Ausstellungsbesucher entfernten sich beide schleunigst nach Hause.

Regensburg, 29. Juli. Wie man dem M. Fr. von hier meldet, ist Herzog Maximilian von Württemberg vergangene Nacht nach langem schmerzhaften Leiden verschieden. Die irdischen Ueberreste werden nach Ludwigsburg überführt und in der dortigen Fürstengruft beigesetzt. Herzog Wilhelm Ferd. Maximilian Karl war als der Sohn des Prinzen Friedrich Paul, Herzogs von

Württemberg (geb. 27. Juni 1797, vermählt 17. März 1827, gestorben 24. November 1860) und der Prinzessin Marie Sophie Dorothea Karoline von Thurn und Taxis (geboren 4. März 1800, gestorben 20. Dezember 1870) am 3. September 1828 auf Schloß Taxis bei Neresheim geboren; er war k. württ. Generalmajor. Seine k. Hoheit war seit 16. Februar 1876 mit Prinzessin Hermine zu Schaumburg-Lippe (geboren 5. Okt. 1845 als Tochter des regierenden Fürsten Adolf Georg und der Prinzessin Hermine) vermählt. Die äußerst glückliche Ehe blieb kinderlos.

Schillingstift, 29. Juli. Von einem Sprossen unseres erlauchten fürstlichen Hauses, dem Erbprinzen Philipp Ernst von Hohenzollern-Schillingstift berichten böhmische Blätter folgende, mutige That: Der genannte Herr, Besitzer von Bodiebrad, fand bei seiner Durchfahrt durch Sandlotta das Gebäude eines Landwirts in Flammen. Die beiden Kinder des Besitzers schienen im Zimmer verloren zu sein. Der Prinz stürzte sich entschlossen in die Flammen und entriß eines der Kinder dem Feuertode; das andere war bereits im Qualme erstickt.

Wien, 28. Juli. Die „Presse“ berichtet aus London: Hier verlautet, es sei bei der Petersburger Entrevue Prinz Waldemar von Dänemark zum Nachfolger des Koburgers in Aussicht genommen worden. Das Projekt werde von Oesterreich begünstigt, begegne jedoch der Opposition der Könige von Dänemark und Griechenland. — Nach einem Petersburger Brief der „Polit. Kor.“ habe die russische Reise Kaiser Wilhelms nur den Boden für die Beseitigung des kritischen Charakters der gegenwärtigen Lage vorbereitet; positive Entschlüsse bezüglich der Lösung der schwebenden Fragen dürften nicht vor der Begegnung des deutschen Kaisers mit Franz Josef gefaßt werden, da es sich fürs erste darum handelt, ein Einverständnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu ermöglichen.

Wien, 30. Juli. Die Nachrichten aus Bulgarien über eine Spannung zwischen Stambulow und dem Fürsten Ferdinand sollen ein Börsenma-över sein. Stambulow sei dem Prinzen unbedingt ergeben. Der Wohlstand des Landes nehme den besten Aufschwung; Fürst Ferdinand stehe Volk und Heer sogar näher als Fürst Alexander, der erst nach seinen serbischen Siegen ein Nationalheld geworden.

Rom, 30. Juli. Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch auf den Glückwunsch des Papstes: „Wahrhaft bewegt von der Teilnahme Eurer Heiligkeit anlässlich der Geburt Meines Sohnes, bitten wir, den Ausdruck der Dankbarkeit für den neuerlichen Beweis aufrichtiger Zuneigung entgegenzunehmen.“

Rom, 31. Juli. Der Afrikareisende Casald teilt in einem Schreiben aus Ginara vom 5. Dez. (?) mit, keine Nachrichten von Stanley bekommen zu haben, und legt dar, wegen der Anarchie in den dortigen Gegenden könne Stanley vor dem März kaum ankommen.

Paris, 30. Juli. Wie die Str. P. hört, will Kriegsminister de Freycinet mit Unterstützung des Generals Billot eine Neueinteilung der Territorial-Armee vornehmen und zwar so, daß dieselbe in 18 unabhängige Armee-Corps eingeteilt wird, von denen jedes seinen besonderen Generalstab, sowie Artillerie, Kavallerie und die zugehörigen Sonderdienste erhalten soll. Auf diese Weise würde im Kriegsfall jedes einzelne dieser selbständigen Corps verwendbar werden.

London, 28. Juli. Einer Reuter-Meldung aus Teheran zufolge haben sich die in der persischen Provinz Astrabad wohnenden Turkmenen empört und bedrohten die Stadt Astrabad. Die Stadt und die benachbarten Dörfer seien geplündert und viele Menschen ermordet worden. Die Einwohner Astrabads wandten sich an den Schah und den Gouverneur von Khorasan um Hilfe, da die dem Lokalgouverneur zu Gebote stehenden Truppen zu schwach wären, den Aufstand zu bewältigen.

London, 30. Juli. Der „Times“ wird aus Sanfobar gemeldet, daß dort ein Brief von Jamieson (einem Gefährten Stanley's) datiert Kasango, 15. April, eingetroffen ist, welcher befragt, daß Major Bartelot, Jamieson und Tippu Tip 900 Mann ausrüsteten, um einen Vormarsch zur Auffindung Stanley's zu unternehmen.

London, 31. Juli. Dem „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Wilhelm habe die Absicht, möglichst bald mit der Königin von England zusammenzutreffen, vermutlich in Baden-Baden. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“

aus Rom hat der Vatikan eine lange Depesche des Fürsten Bismarck erhalten, in welcher die Gründe angeführt werden, weswegen Rom als Ort des Besuchs, den Kaiser Wilhelm dem König Humbert abstaten wird, bestimmt ist. — Wie verlautet, werden Fürst Bismarck, Graf Kalnoky, Herr v. Giers und Herr Crispi im Herbst eine Zusammenkunft haben.

Stockholm, 28. Juli. Der Kaiser Wilhelm verließ morgens um 6 Uhr den Hasen, nachdem sich gestern Abend um 10 Uhr der König und der Kronprinz am Bord des „Hohenzollern“ herzlich verabschiedet hatten. Bei dem Verlassen des Schiffes wurde auf dem gegenüber gelegenen Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgelesen, worauf der „Hohenzollern“ ebenfalls ein Brillantfeuer abbrannte. Tausende von Zuschauern jubelten dem Kaiser, dem König und dem Kronprinzen zu. — Der König verlieh dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Nordsternordens in Brillanten. Sämtliche Blätter der verschiedensten politischen Richtungen besprechen äußerst sympathisch den Besuch Kaiser Wilhelms. Der „Postijningar“ schreibt: Der herzliche Empfang, der hier dem ersten Repräsentanten des mächtigen Kaiserreiches und des deutschen Volkes begegnete, wird von der Sympathie zeugen, die der Kaiser sich und seiner Nation zu gewinnen verstanden hat.

Kopenhagen, 29. Juli. Die hiesigen Blätter heißen in sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikeln den Kaiser Wilhelm in Kopenhagen willkommen und knüpfen daran den Wunsch, daß der Besuch des hohen Gastes am dänischen Hofe auch den beiden Ländern und Völkern zum Segen gereichen möge.

Kopenhagen, 30. Juli. Als beide Geschwader sich einander näherten begaben sich der König und der Kronprinz mit einer Schaluppe an Bord des „Hohenzollern“, wo ihnen der Kaiser entgegenkam und den König und den Kronprinzen auf das herzlichste durch Umarmung und Kuß begrüßte. Der König und der Kronprinz kehrten nach kurzem Aufenthalt an Bord des „Daneborg“ zurück, worauf die Weiterfahrt hierher erfolgte.

Kopenhagen, 30. Juli. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind um 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und von den Mitgliedern der Königsfamilie herzlich empfangen worden. Eine Musik-Ehrenwache intonierte „Heil dir im Siegerkranz“.

Kopenhagen, 30. Juli. Der deutsche Kaiser nebst Gefolge besuchte die Ausstellung und machte zahlreiche Einkäufe. Die Abreise erfolgt heute Nacht.

Kopenhagen, 31. Juli. Der König verlieh dem Prinzen Heinrich den Elefanten-Orden, dem Grafen Bismarck das Großkreuz des Danebrog-Ordens. Auf der Fahrt nach und von der Ausstellung empfing der Kaiser fast ununterbrochen sympathische Kundgebungen der Bevölkerung. Wiederholt warfen Damen Blumen-Bouquets in den Wagen. Im Ausstellungs-Gebäude, wo der Kaiser längere Zeit auch mit dem Kriegsminister sich unterhielt, überreichten deutsche Aussteller ein prachtvolles Bouquet. Bei dem Galadiner saß der Kaiser zwischen dem Königs-paar. Der König dankte für den ehrenvollen Besuch und toastete auf das Kaiser-paar und das Kaiserliche Haus, Kaiser Wilhelm dankte für den herzlichen Empfang und toastete auf das Königs-paar und das königliche Haus. Beide Toaste waren in deutscher Sprache gehalten. Nachts 11 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Hohenzollern, welcher mit Tages-Anbruch abfuhr.

Kopenhagen, 31. Juli. Als Kaiser Wilhelm sich gestern Abend um 11 Uhr an Bord des „Hohenzollern“ begab, wurde er vom König und sämtlichen Prinzen begleitet. Der Landungsplatz und die angrenzenden Gebäude waren prachtvoll erleuchtet.

Konstantinopel, 29. Juli. Munir Pascha hat sich gestern in Begleitung Kiagim Bey's und Sabir Bey's in besonderer Mission nach Berlin begeben.

Belgrad, 26. Juli. Nach einer Meldung der Corr. de l'Est eröffnete der Metropolit heute dem König in einer Privat-Audienz den Beschluß der Bischöfe, wonach die Synode zur Durchführung der Ehescheidungs-Angelegenheit des Königs-paares nicht kompetent ist, sondern die Angelegenheit vor das Konfistorialgericht und erst in zweiter Linie vor die Synode als Appellations-Instanz gehört.

Belgrad, 28. Juli. Die Reckheit der Banditen nimmt zu. Der hiesige Bankier Farchi erhielt die briefliche Aufforderung, 1000 Dukaten zu bezahlen, widrigenfalls er ermordet würde.

— Eine geradezu belustigende Geschichte aus der Belgischen Militärverwaltung hat auch für weitere Kreise Interesse. Vor 15 Jahren hatte Krupp 100 stählerne Positions-Geschütze für Antwerpen geliefert, von denen sich die Belgische Regierung viel versprach. Leider ergaben alle damit angestellten Schießversuche einen ungünstigen Erfolg; sie erwiesen eine geringe Treffsicherheit. Als vor einigen Monaten die Belgische Presse Enthüllungen über die Artillerie brachte und diese 100 „undrauchbaren“ Krupp'schen Kanonen vorführte, um im Interesse der nationalen Industrie weitere Krupp'sche Kanonenlieferungen zu verhindern, da fühlte sich die Regierung getroffen. Der Kriegsminister ließ Herrn Krupp von der Mangelhaftigkeit der Kanonen Kenntnis geben. Herr Krupp war über diese so verspätete Reklamation sehr erstaunt und erwiderte, daß die Deutsche Artillerie dieselben Kanonen mit bestem Erfolge verwende. Die weitere Korrespondenz löste das Rätsel. Die Belgische Artillerie hatte gewöhnliches Pulver zur Ladung dieser Kanonen verwendet, während nur das prismatische Chokoladenfarbige Pulver verwendbar war. Nunmehr wurden neue Schießversuche angestellt und sie ergaben ein durchweg glänzendes Resultat. Um das zu erreichen, brauchte man 15 Jahre Zeit und der Enthüllungen durch die Presse.

Gerichtsjaal.

Stuttgart, 28. Juli. (Landgericht.) Gestern nachmittag von 3—7 Uhr wurde gegen die beiden jungen Duellanten von hier und Pforzheim, welche im Knaben-Erziehungs-Institut zu Kornthal sich befanden und am 3. Februar hier im Gasthof z. Wären sich gegenseitig Kugeln vor den Kopf jagten, verhandelt. Der ältere ist 16 Jahre, der jüngere 13 Jahre alt. Beide stehen unter der Anklage des Verbrechens des Zweikampfes, der ohne Sekundanten ersichert erscheint. Die Anklage wurde vom 1. St. A. Elben geführt, als Verteidiger fungierten N. A. Kapp und Becker. Die Aussagen der beiden Helden sind übereinstimmend und in der Hauptsache folgende: Obwohl sie sich eng an einander angeschlossen hatten, beleidigte trotzdem einmal der ältere W. den jüngeren A., indem er ihn mit einem Affen verglich und dann sämtliche Pforzheimer „fliegende Holländer“ nannte. Daraufhin forderte A. aus Pforzheim den W. auf drei Gänge mit Revolver, was derselbe annahm. Am folgenden Tag rief A. aus Pforzheim dem Stuttgarter W. gelegentlich einer Schlittschuhpartie den bekannten Spott zu, die Schwaben werden erst mit 40 Jahren geschick. Daraufhin verdoppelte der beleidigte Stuttgarter die Gänge der Forderung auf sechs. Das Duell wurde dann in Stuttgart im Gasthof z. Wären ausgeführt, da das Wetter zum Vollzug im Freien nicht günstig war. Beide hielten sich die Revolver gegenseitig an die Schläfen und drückten ab. A. wurde sehr schwer, W. weniger schwer verwundet. Beide sanken besinnungslos aufs Bett nieder. Die Heilung ging jedoch wider alles Erwarten gut von Statten, obwohl dem A. der Schuß durch den ganzen Kopf gegangen war und die Kugel andern Tags im Bett gefunden wurde. St. A. Elben beantragte gegen jeden 5 Monate Festungshaft. Das Gericht trat der Auffassung des Zweikampfes bei und verurteilte jeden zu 4 Monaten Festungshaft, welche in der Abteilung für jugendliche Gefangene zu verbüßen sind.

Verschiedenes.

— Vor sechs Wochen verheiratete sich der Londoner Bankbeamte Wilson mit einem jungen Mädchen, das er zärtlich liebte. Einer seiner Freunde bot dem jungen Ehemann für die Flitterwochen die Benützung eines Landhäuschens in Shenlin an. Der Antrag wurde angenommen, das Paar verbrachte die ersten fünf Wochen der Ehe in diesem Hause und am Tage seiner Abreise überraschte es der Eigentümer mit seinem Besuche. Zu seinem namenlosen Entsetzen fand derselbe die gesamte Einrichtung und das Geschirre zertrümmert. Er glaubte, das Paar wäre tobsüchtig geworden, doch Wilson sagte ihm gleichgiltig: „Ich ersetze den Schaden, allein ich will nicht, daß irgend etwas, das meine süße Braut und ich in den Flitterwochen benützten, noch zu weiterem Gebrauche dienen soll.“ (Echt englisch!)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juli. (Landesproduktenbörse.) Durch das fortgesetzt ungünstige Erntewetter haben die Preise auf den süddeutschen Märkten eine kleine Besserung erfahren, da aber der Bedarf immer noch ein kleiner zu nennen ist, blieben Umsätze beschränkt. Von Norddeutschland wird gutes

Erntewetter gemeldet und haben sich infolge dessen die Preise etwas gedrückt, auch Amerika ermäßigte unbedeutend seine Forderungen in den letzten Tagen für August-Abladung. Die günstigen Ernteberichte aus Rußland und Ungarn scheinen sich zu bestätigen, dagegen lauten die Ernteausichten aus Frankreich sehr ungünstig; um den Ausfall zu decken, wurden bereits für französische Rechnung größere Quantitäten an der englischen Küste gekauft. Infolge thätiglicher schlechter Reepernte haben die Preise für Mehl an unseren Märkten überall sich befestigt. Die Berichte aus Württemberg betreffs des Weinstandes lauten fortwährend günstig, aus der Rheingegend werden Klagen laut, daß der Ansaß der Trauben durch die Ungunst der Witterung teilweise abfällt. Obst jeder Art geht es in Massen. Die Hopfenpflanzen sollen teilweise durch Risse und Kälte notgelitten haben. Soeben am Schluß der Börse eingetroffene Nachrichten aus Ungarn melden eine Hausse für Weizen von 10—20 Kreuzer auf Grund französischer Käufer. Die heutige Börse verlief lebhaft bei etwas erhöhten Preisen. Die in mehreren Blättern vor 8 Tagen verzeichnete Notierung für prima Kohlepreß von 20 Mk beruhte auf einem Irrtum und sollte 22 Mk heißen.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen russisch 19,50 bis 20,25 Mk, württb. 20,10 Mk, russ. azima 20,75 bis 21 Mk, ungar. alt 20,75 Mk, neu 20,40 bis 20,85 Mk, Kernen Oberländer 21,25 bis 21,50 Mark, Mais 14,25 Mk, Haber prima russ. 15,35 Mark, prima württb. Saat 16 Mk, Kohlepreß württb. 22 bis 23 Mk, Kohl ungar. 24,50 Mk

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro Juli 1888: Mehl Nr. 0 31,— bis 32,— Mk, Nr. 1 29,— bis 30,— Mk, Nr. 2 27,50 bis 28,— Mk, Nr. 3 26,— bis 26,50 Mk, Nr. 4 23,— bis 23,50 Mk, Suppengries 31,— bis 32,— Mk, Kleie mit Sack 10 Mk bei Wagenladung je nach Qualität.

Stuttgart, 30. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse wurden 2050 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 kg Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 30,— bis 31,— Mk, Nr. 1 28,50 bis 29,50 Mk, Nr. 2 27,— bis 28,— Mk, Nr. 3 25,— bis 25,50 Mk, Nr. 4 22,— bis 23,— Mk

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Sinnenenden

pro 31. Mai 1888.

C i n n a h m e n.

Uebertrag vom vorigen Monat	Mk	6675. 48.
Monatliche Einlagen	"	415. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12288. 53.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	5425. —.
Zinsen-Einnahme	"	377. 01.
Aufgenommene Anlehen	"	5130. —.
Zinsen von Effekten	"	118. 50.
Verkaufte Wechsel	"	524. 05.
Unkosten-Conto	"	1. 20.
	Mk	30954. 77.

A u s g a b e n.

Zurückbezahlte Anlehen	"	4100. —.
Zinsen-Ausgaben	"	244. 79.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	7170. —.
Anschaffg. an die Rentenbank	"	7035. 24.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	7025. —.
Gekaufte Wechsel	"	73. 70.
Unkosten-Conto	"	24. 99.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5281. 05.
	Mk	30954. 77.

Gesamt-Umsatz

Controleur

S. B i n z.

Sparkasse.

Stand am 1. Mai 1888

Neue Einlagen

Rückzahlungen

Stand am 31. Mai 1888

Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt

jederzeit entgegen

der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

Die Gewerbebank berechnet:

für Vorschüsse u. lauf. Rechn. 4 1/2 % Zins pr. Jahr.

1 % Prov. " "

und bezahlt:

für Anlehen in längerem Termin 3 1/2 % Zins pr. J.

" " " kürzerem " 3 % " " "